

Mund . . . Aber dann kam ich dahinter, daß sie — keine Luft bekam! Oder vielmehr: daß die Luft ihr ausging; sozusagen aus ihr . . . herauspiff . . .“ Er sah mich mit aufgerissenen Augen an. Die Sache wurde mir allmählich zu bunt.

„Hast du nicht“, fuhr er mit zitternden Lippen fort, „den Ton gehört, als du an der Uhr lauschtest, wie? Zinkenspielwerk, meintest du? Doch du weißt selbst, das war ein feiner Schrei, ein langer, qualvoller Schrei! Siehst du! — Ich konnte ihr nicht den Hof machen . . . aus diesem Grunde!“

„Und dann?“ Ich wurde selbst leicht erregt. Fand er nicht für mein eigenes Empfinden ein richtiges Wort? „Und was passierte dann? Was glaubtest du zu sehen?“

„Sie wurde langsam in die Uhr — wie soll ich sagen? — hineingesogen . . . Sie verblaßte langsam in die schwarze Uhr hinein . . . Natürlich —“ (und er sank ächzend in den Stuhl zurück, nachdem er gierig ein ganzes Glas hinabgeschüttet) — „natürlich sind das meine Nerven. Aber du begreifst jetzt, warum ich die Uhr los sein will.“

Eine Pause folgte. Ich hatte meinen Gleichmut wiedergefunden. Er hatte gesprochen wie auf der Bühne; doch weil er sonst ein so nüchterner Knabe war, hatte diese Tatsache mich leicht verwirrt. Jetzt aber rumorte der wirklich ausgezeichnete Portwein mir in den Adern; Unternehmungslust rührte sich.

„Du sagtest also selbst, daß du halluziniertest. Lieber Kaps, wir wollen es doch bei der Wurzel packen. Es wäre wirklich schade, das kostbare Familienstück an einen Trödler zu verschleudern. Weißt du was? Wir beseitigen deinen Komplex, indem wir dir dessen schale Nichtigkeit demonstrieren . . .“ Ich lachte laut.

Er fuhr empor. „Was?“

„Wir öffnen den Kasten und gucken hinein . . . Drehen das Spielwerk an . . .“

Noch seh' ich sein Gesicht vor mir, voll äußersten Grauens . . .

„Nein, nein, nein!“

„Bist du ein erwachsener Mensch, oder bist du es nicht? Laß dich doch nicht auslachen!“

Er schien sich leicht zu schämen. „In Gottes Namen“, flüsterte er. „Aber du

mußt es machen; du allein. Weißt du, ich bin ein Idiot; aber ich rühre das Ding nicht an . . . Ich weiß ja, es ist alles Unsinn . . .“

Schon hatte ich mein Taschenmesser, das ein reichhaltiges Besteck aufwies, hervorgezogen und war zur Uhr hinübergegangen. Ich drehte die Deckenbeleuchtung an; das Zimmer war hell. Zunächst versuchte ich es mit einer Nagelfeile, dann mit dem Knopfhaken. Mir war fröhlich und unbekümmert zumut. Ich piff vor mich hin, schabte, bastelte und bohrte in dem alten, rostigen Schloß. Und auf einmal sprang die Tür auf.

Es war, als werde sie aufgedrückt.

Ein Gegenstand rollte aus dem Ritz hervor, ein metallisch klingender kleiner Gegenstand. Es war ein Fingerring mit einem Rubin. — Tiefes Röcheln kam von Kaps.

Sein Glas fiel klirrend aufs Parkett.

Ich weiß nicht, ob ich die Folge der sich überstürzenden Geschehnisse richtig einhalte: ob er sofort ohnmächtig wurde, als er den Ring sah, oder ob das ein paar Sekunden später geschah, als er das übrige sah . . . Jedenfalls war es ein Durcheinander.

Denn nun folgte, während die Tür sich weiter auftat, ein roter Damastfächer, zerfranst und zerfressen, immerhin kenntlich.

— — Und nun machte die Urahnin ihre Verbeugung. Sie neigte sich zereemoniell. Es war, als versuche sie einen Schritt in den hellen Raum hinein zu tun, jedoch war sie nicht mehr gut genug zu Fuß. Sie sackte langsam zusammen zu einem Haufen von alter Seide, muffiger Watte und bröckelnden Spitzen. Ihr Schädel setzte sich in Bewegung; klappernd folgte er dem Ring und verlor unterwegs zwei kleine, ausnehmend schöne Zähne.

— — Ich glaube nicht, daß Kaps diese Begegnung mit seiner Urahnin noch bei klarem Bewußtsein erlebte.

\*

Ich habe ihn seitdem so weit gebracht, daß er das Ganze wirklich für eine Halluzination — zum mindesten für eine nicht eben sehr geschmackvolle Anekdote hält. — Sein Wunsch, die Uhr los zu sein, hat sich erfüllt; Galizenstein bekam sie, in einer ähnlichen „Portweinstimmung“, weit unter ihrem Wert.